

# 50 Jahre Stadeltheater – ein Grund zum Feiern

Ehemalige und aktive Schauspielerinnen und Schauspieler feierten das Jubiläum der einmaligen Einrichtung in Lauingen.

**Lauingen** Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich zahlreiche aktive und ehemalige Schauspielerinnen und Schauspieler des Stadeltheaters in Lauingen. Es gab viel zu erzählen, es wurde geherzt und gelacht und angestoßen.

Die kleine aber stilvolle Geburtstagsfeier wurde dann für eine gute Weile in den Innenraum des Theaters gebeten; dort empfing Eva Horners Klavierspiel die Gäste. Für den Vorstand begrüßte Gerlinde Scheit-Mayer Landrat Markus Müller, sowie Altbürgermeister Georg Barfuß. In seinem Grußwort unterstrich Landrat Müller den Beitrag des einzigen Laientheaters mit eigenem Theaterhaus und in eigener Regie in ganz Bayern für die kulturelle Szene im Landkreis Dillingen. Als sichtbares und materielles Zeichen seiner Wertschätzung überreichte er dem Jubelverein ein Kuvert mit „einer kleinen Spende“.

Sodann brillierte „Der Einzelgänger“ von und mit Helmut Weiß in einer köstlichen Persiflage auf die Dualität des Menschen. In-

haltsschwer und rhetorisch perfekt inszeniert, dozierte Martin Oswald die Geschichte des Stadeltheaters, beginnend mit mühsamen Anfängen in Unterthürheim und später der Tragödie der dortigen Brandkatastrophe, dem Zwischenspiel in Binswangen („Wir geben nicht auf...!“) und schlussendlich dem „einmaligen Angebot des damaligen Lauinger Bürgermeisters“, was letztlich dann zum Umzug an den heutigen Spielort führte. Unvergessen dabei während dieser schweren Zeit die Leistungen der Gründungsmitglieder, von Leo und Rosl Schmidt sowie von Meinrad Schmid, dem musikalischen Leiter und Bruder des Regisseurs.

Ein gekonnter Kontrast war sodann der Einakter von Karl Valentin „Die Brille“, bestens gespielt von den zwei Erzschauspielleuten Gerry Feller und Otto Killensberger. Ebenso erheiternd die zweite Performance von und mit Helmut Weiß als unwiderstehlichem Mann in seinem „Body“.

Ehemalige Vorstandsmitglieder



Einen Grund zum Feiern hatten (von links) Andrea Höchstötter, Otto Killensberger, Landrat Markus Müller, Martin Oswald, Gerlinde Scheit-Mayer, Manuela Chevalier und Jörg Simon, vorn: Georg Barfuß. Foto: Irina Barfuß

referierten dann ihre jeweiligen Beiträge zur Existenz des Theaters zur Zeit ihrer Verantwortung. So Dragica Abram-Arnhardt, die zusammen mit ihren Eltern und ihrem Mann Jürgen Arnhardt die Idee hatte, den damaligen Bürgermeister um Hilfe zu bitten. „Er war sofort Feuer und Flamme und

überließ uns zusammen mit seinem Stadtrat die alte Turnhalle in Erbpacht zur alleinigen Nutzung.“ Dies war der maßgebliche Grund, weshalb dann die meisten Ensemblemitglieder einschließlich Regisseur und Faktotum Leo Schmitt umgehend das Angebot der Stadt Lauingen annahm. Peter Frey,

folgte als Vorsitzender auf Dragica Abram-Arnhardt. Er erwähnte besonders, dass sich die Kassenlage unter Kassierer Markus Leo wesentlich verbesserte, und er bei seinem Abschied „eine Kasse mit einer ansehnlichen Rücklage“ übergeben konnte. Otto Killensberger der dritte Vorsitzende der Lauinger Zeit, gab dann noch aus dem Stegreif einige Anekdoten zum Besten, und entschuldigte seine Vorstandsnachfolgerin Patricia Laube. Er bedankte sich bei ihr für ihr erfolgreiches Führungs-Engagement in der schwierigsten Zeit des Stadeltheaters. Zitat: „Die Erinnerungen sind das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann.“ Er wünschte dem jetzigen vierköpfigen Vorstand: Gerlinde Scheit-Mayer, Andrea Höchstötter, Manuela Chevalier und Jörg Simon eine glückliche erfolgreiche Zukunft. Eine Videofassung, die die letzten 50 Jahre zusammenfasste, professionell erstellt von Franz Käsinger, rundete vor Hartmut Winters Klavierimprovisationen den offiziellen Teil ab. (AZ)